

## Liebe Leserinnen und Leser!

Nach dem Jahrhundertsommer 2003 war dieses Jahr nicht gerade von Wassermangel geprägt. Die Grundwasservorräte haben sich wieder weitgehend aufgefüllt. Nach der erfolgreichen Winterung dauerte es nach Schließung des Wehres nur zwei Wochen, bis der Weißenstädter See sich wieder in gewohnter Ansicht präsentierte. Seien wir froh, dass bei uns nicht um Wasser gekämpft werden muss und dessen Qualität sich zudem noch laufend verbessert.

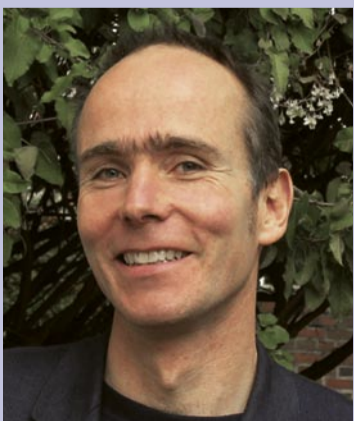
Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse aus unserem Projekt *Wasser-verbindet* vor. Da beim Gewässerschutz viele Faktoren eine Rolle spielen, kann dieser nur funktionieren, wenn alle Beteiligten kooperieren – also am gleichen Strang ziehen (Seite 1).

Viele Fachleute, Bewirtschafteter und Bürger aus dem Projektgebiet haben sich regelmäßig in Arbeitsgruppen getroffen, um in offener und überschaubarer Runde konkrete Maßnahmen und Verhaltensregeln zu erarbeiten (Seiten 2 bis 5).

Nachdem die Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) Ende des Jahres ausläuft, stellt sich natürlich die Frage, wie die positiven Erfahrungen aus dem Weißenstädter Becken für den ganzen Landkreis Wunsiedel genutzt werden können (Seite 5).

Natürlich kommen auch wieder namhafte Persönlichkeiten zur Wort, um ihre Eindrücke und Wünsche für die Zukunft zu äußern (Seite 6). Wir wünschen viel Spaß beim Lesen! ■

Ihr Redaktionsteam  
Klaus Knies, Jochen Berthold,  
Johann Fehn, Dr. Marion Mertens,  
Friederike Meyer,  
Dr. Christoph Hartmann (verantw.),  
GeoTeam GmbH,  
Wilhelmsplatz 7  
95444 Bayreuth  
Druck und Layout:  
4c media  
www.cccc.de,  
call 0700 2222 6334



Dr. Christoph Hartmann,  
GeoTeam GmbH,  
Projektleiter *Wasser-verbindet*



## Kooperation statt Konfrontation – Warum Gewässerschutz nur miteinander funktioniert

Über unsere Bäche und Flüsse gelangen nach wie vor erhöhte Schadstoffmengen in die Nord- und Ostsee und das Schwarze Meer. Vor allem Stickstoff und Phosphor – beides essenzielle Nährstoffe – beeinträchtigen nach wie vor die Gewässerökosysteme. Nachdem die Abwasserentsorgung in Deutschland weitgehend auf den Stand der Technik gebracht wurde, stellen die sogenannten „diffusen“ Nährstoffeinträge in das Grund- und Oberflächenwasser die Hauptursache für Nutzungsbeschränkungen dar. Probleme mit der Trink- oder Badewasserqualität sind in der Öffentlichkeit ein sensibles Thema, gerade wenn der Tourismus als Wirtschaftszweig Bedeutung hat.

Mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) hat sich die EU das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2015 in allen Gewässern einen „guten Zustand“ zu erreichen. Während die Fachleute der Behörden und Verbände noch um die entgeltliche Festlegung der Qualitätsziele und Maßstabebenen ringen, ist bis heute völlig unklar, woher zusätzliches Geld für die Maßnahmenumsetzung kommen soll.

In Natur- und Wasserschutzgebieten wird den Bewirtschaftern

üblicherweise ein Ausgleich für die Einhaltung von Nutzungsaufgaben angeboten. Häufig sind die vorgegebenen Handlungen aus Sicht des Gewässerschutzes zwar einleuchtend, in der Praxis aber wenig praktikabel oder nicht ausreichend an den Standort angepasst. Bessere Erfahrungen wurden mit ergebnisbezogener Honorierung gemacht. Hierbei ist dem Landwirt freigestellt, wie er das Ziel (z.B. weniger Nitrat im Boden oder Erosionsminderung) erreicht. Allerdings können diese Maßnahmen bisher aus Kostengründen nicht flächendeckend auf ganze Flusseinzugsgebiete übertragen werden.

Eine stärkere Inanspruchnahme der landesweit für den Gewässerschutz zur Verfügung stehenden Fördermittel, z.B. aus dem Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm KULAP scheidert häufig an der mangelnden Akzeptanz. Selbst wenn ein kostendeckender Ausgleich gewährt wird, befürchten viele Landwirte einen erhöhten Verwaltungs- und Kontrollaufwand und möchten sich im Rahmen der geltenden Fachgesetze alle existenzsichernden Optionen offen halten. Das kann Ihnen keiner verübeln.

Da diffuse Gewässerbelastungen

durch externe Effekte erzeugt werden, also meistens nicht eindeutig einem bestimmten Verursacher zugeordnet werden können, sind die ordnungsrechtlichen Möglichkeiten begrenzt. Viele rechtliche Vorgaben sind zudem nicht präzise formuliert und hinterlassen Auslegungsspielräume und sogar Widersprüche. Aber auch noch so detaillierte und begründete Vorgaben sind wertlos, wenn kein Verständnis für ihre Notwendigkeit geweckt wird.

Eine flächendeckende Verbesserung der Wasserqualität kann also nur auf freiwilliger Basis mit den Bewirtschaftern erreicht werden. Dies setzt die grundsätzliche Bereitschaft, aufeinander zuzugehen voraus und erfordert Zeit für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Außerdem müssen alle lokalen Akteure, die ihr Einkommen aus der Land- oder Gewässernutzung erzielen oder die Wasserqualität beeinflussen, angesprochen werden. Deshalb wurden im Weißenstädter Becken außer den Landwirten auch die Teichwirte, Fischer und Waldbesitzer in das Projekt ein-

gebunden. In vertrauensvoller Gesprächsatmosphäre erkannten die Beteiligten gemeinsam, welche Ursachen den Belastungen zu Grunde liegen und was Sie selbst zur Problemlösung beitragen können. Durch klare Umgangsregeln in den Arbeitsgruppen fühlte sich niemand ausgegrenzt, Befürchtungen und gegensätzliche Positionen wurden offen vorgetragen.

Deutlich wurde aber auch, dass alle Bürger in der Gemeinde oder alle Menschen in der jeweiligen Region Verantwortung tragen, und dass dadurch ausgelöste Verhaltensänderungen sehr wohl die Bemühungen der Bewirtschafteter unterstützen. Wenn der Einzelne heute das Billigste kauft, kann das langfristig für die Gesellschaft recht teuer werden. Dass rechtzeitige Vorsorge schlussendlich weniger kostet als nachträgliche Reparaturen, ist in anderen Lebensbereichen selbstverständlich. Warum also nicht auch bei unserem Lebensmittel Nr 1!

Dr. Christoph Hartmann

Besuchen Sie uns  
auch im Internet:  
[www.wasser-verbindet.de](http://www.wasser-verbindet.de)

## Berichte aus den Arbeitsgruppen

Die Vertreter der Stadt Weißenstadt, der HEW HofEnergie+Wasser GmbH, der GeoTeam GmbH und der Universität Bayreuth haben sich in den letzten drei Jahren regelmäßig mit den Projektbeteiligten in thematischen Arbeitsgruppen getroffen.

Allen Mitgliedern, insbesondere denen, die ihre Tatkraft ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt!

Die AG LAND mit Vertretern der Landwirte, des Bayerischen Bauernverbandes, der Landwirtschaftsämter Bayreuth und Wunsiedel, sowie der Projektpartner tagte bisher 6-mal und hat folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Weiterentwicklung standortgerechter Maßnahmen zur Verringerung der Nitratauswaschung und Verminderung der Boden-erosion: verstärkter Anbau von Zwischenfrüchten, Wintergerste und Klee gras, spätere Grundbodenbearbeitung, Düngeberatung, Versuche mit langsam wirkenden Stickstoffdüngern, etc.

2. Vorbereitung der neuen Kooperationsvereinbarung zwischen den Landwirten und der HEW HofEnergie+Wasser GmbH: Hervorzuheben ist die Vermeidung von Überschneidungen mit dem Bayer. Kulturlandschaftsprogramm

(KULAP) durch die klare Trennung verordnungsbedingter Ausgleichsansprüche von freiwilligen Leistungen, die ergebnisbezogen honoriert werden.

3. Aufbereitung aktueller Erkenntnisse zum Stickstoffkreislauf und Entwicklung realistischer Szenarien (u.a. auf der Basis einer Betriebsleiterbefragung), die für das neu entwickelte Simulationsmodell LandPrognos verwendet wurden (siehe Projektzeitung Nr. 4).

4. Unterstützung beim Aufbau des Moduls „Landwirtschaft“ unter [www.wasser-verbindet.de](http://www.wasser-verbindet.de), Probelaufe mit den online-Anwendungen AckerTest und LandPrognos

Daneben wurde eine Vielzahl von Einzelfragen zur betrieblichen Situation bearbeitet. Kontroverse Diskussionen gab es u.a. zum Verbot des Grünlandumbruchs bzw. der Wirtschaftsdüngerausbringung in



Feinstengelige Phacelia-Sorten sind besonders für Mulchsaaten geeignet

Schutzzone II. Hierfür wurden in vielen Fällen praktikable Lösungen gefunden. Anlässlich der Tagung „Kooperation in See-Einzugsgebieten“ (siehe Seite 6) war die AG LAND mit einem Poster vertreten.

Geplant ist noch die Veröffentlichung eines Faltschrifts „Nachhaltige Landbewirtschaftung“. Die Koordination der Arbeitsgruppe wird ab 2005 von der HEW Hof fortgeführt. ■

## Ausblick aus Sicht der HEW HofEnergie+Wasser GmbH

### Hat der Projektablauf Ihre Erwartungen erfüllt?

Ja: Die vielen Treffen im Rahmen der verschiedenen Arbeitsgruppen haben zu einem besseren Informationsaustausch und einem besseren Verständnis zwischen den verschiedenen Interessengruppen geführt. Außerdem waren die vielen öffentlichen Aktionen positiv, um die Notwendigkeit des Umwelt- und Gewässerschutzes besser zu vermitteln.

### Welche neuen Erkenntnisse konnten Sie gewinnen?

Man muss noch mehr aufeinander zugehen, muss versuchen, die Probleme und Bedürfnisse des anderen zu verstehen. Nur so kann man Ziele erreichen, die von verschiedenen Seiten aus betrachtet nicht immer gleich zu sein scheinen.

### Welche Vorteile sehen Sie für Ihren Aufgabenbereich?

Für die Beratung der Landwirte hinsichtlich einer gewässerschonenden Bewirtschaftung wurden interessante Internet-Anwendungen geschaffen, wie AckerTest, LandPrognos und WasserAgent: Hier gilt es, dass diese nun auch von den Beteiligten genutzt werden.



Johann Fehn,  
Gruppenleiter Wassergewinnung

### Ihr Wunsch für die Zukunft?

Die intensive Zusammenarbeit der letzten drei Jahre darf nicht abrupt enden: Es muss in irgendeiner Form weiter gehen, damit die Ergebnisse und Anwendungen nicht in einer Schublade verschwinden. So müssen z.B. die Internet-Anwendungen gepflegt werden und auch in anderen Wasserschutzgebieten bzw. See-Einzugsgebieten zur Anwendung kommen. ■

Johann Fehn

### Erreichte Projektziele: Landwirtschaft

- Interaktive Beratungswerkzeuge im Internet: AckerTest, LandPrognos, WasserAgent
- Verringerung der Nitratauswaschung unter Ackernutzung seit 1996 um 32%
- Unterschreitung des EU-Richtwertes für Nitrat im Trinkwasser der HEW Hof
- Zunahme begrünter Ackerflächen im Herbst von 20% (1996) auf 61% (2003)
- Planungssicherheit durch Kooperations- und Pachtverträge mit der HEW Hof

## Ausblick aus Sicht des Bayerischen Bauernverbandes

Hierzu müsste man die Situation vor dem Beginn des Projektes mit der Jetzigen vergleichen. Da ich nicht von Anfang an teilnahm, fällt mir dieser Vergleich schwer. Sicherlich hat sich für die Landwirte einiges geändert. Jeder Landwirt muss sich wesentlich früher und intensiver mit der Gestaltung seines Anbauplanes der Grundstücke befassen. Es muss schärfer kalkuliert werden, denn freiwillige Leistungen des Wasserversorgers kann man nicht „einfach mitnehmen“. Spätestens wenn diese in die Arbeitsabläufe eingepasst werden müssen, stellt sich die Frage, ob man die Vorgaben für die angebotene Prämie überhaupt erfüllen kann.

Trotz allem ist es ein riesiger Fortschritt, die Landwirte mit freiwilligen Vereinbarungen zu mehr Grundwasserschutz zu bewegen, als mit knallharten Verordnungen und Gesetzen. Diese Erkenntnis stimmt positiv.



Thomas Lippert,  
BBV-Geschäftsstelle Wunsiedel

Die Inanspruchnahme der angebotenen Prämien zeigt weiterhin die große Akzeptanz bei den Landwirten und zeichnet damit die gute Zusammenarbeit mit der HEW Hof und dem GeoTeam aus. Das ist nicht überall in Oberfranken so!

Außerdem konnte ich einiges über die „Probleme“ der Wasserversorgungsunternehmen lernen. In den Arbeitsgruppensitzungen wurden Zahlen und Fakten genannt, die man als Laie vielleicht irgendwann aufschnappt, doch kaum zu interpretieren weiß. Gepaart mit dem Wissen der anderen Mitglieder konnten in kompetenter Runde Lösungsansätze gefunden werden, nicht zuletzt zur vorliegenden Kooperationsvereinbarung.

Als Vorteil für die Landwirte, und damit für mich, sehe ich die regelmäßigen Treffen und Sitzungen an. Dadurch wird der persönliche Kontakt und auch das gegenseitige Wissen um Zusammenhänge besser und führt zielgerichtet zu neuen Ansätzen. Die Zusammenarbeit wird dadurch leichter und effektiver. Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass die Kooperation fortgeführt wird. ■

Thomas Lippert

## „Weißenstadt will Radon nutzen, eine Chance für unsere Stadt“



so lautete die Überschrift eines Berichtes über die Stadtratssitzung vom Juli 2004.

Anfang des Jahres 2003 wurde in Weißenstadt der Gedanke, die natürlichen Radonvorkommen zu nutzen neu aufgegriffen, nachdem dies bereits Ende der 80er Jahre schon einmal in der Diskussion war.

Wissenschaftlich belegt gibt es in Weißenstadt Vorkommen von Radon

in der Luft, wie auch im Wasser, deren Werte für die Anerkennung zur Heilquelle bei weitem ausreichen.

Dies wurde durch den Wissenschaftler Dr. Günther Just im Rahmen einer Machbarkeitsstudie nachgewiesen.

Daraus entwickelte sich ein Konzept, das die Errichtung eines Hotelbetriebes mit einem vielfältigen Therapieangebot vorsieht. Im

Vordergrund stehen dabei die Anwendungen von Radon bei Erkrankungen des Bewegungsapparates und rheumatischen Beschwerden.

Nach sehr umfangreichen Gesprächen mit Fachleuten, Behörden und möglichen privaten Investoren sind wir zuversichtlich, dieses Zukunftsprojekt realisieren zu können.

Auf einem geeigneten Grundstück in Seenähe soll ein Kurzentrum entstehen, das 200 Gästen Platz bietet.

Damit wäre neben der Schaffung von ca. 80 neuen Arbeitsplätzen die große Chance verbunden, dem Tourismus in unserer Region neue Impulse zu geben. ■

Klaus Knies

Klaus Knies, 1. Bürgermeister der Stadt Weißenstadt

## Arbeitsgruppe See- und Teichmanagement (AG SEE&TEICH)

Die AG SEE&TEICH mit Vertretern der Teichwirte, des Fischereivereins, des Bezirksfischereiverbands, der Fischereifachberatung und der Wasserwirtschaftsverwaltung, sowie der Projektpartner hat insgesamt 6-mal getagt und folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Wasserschonende Bewirtschaftung der Fischteiche: Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde mit Unterstützung des Fischereivereins die Teichbewirtschaftung im See-Einzugsgebiet untersucht. Das Ergebnis vieler persönlicher Gespräche: Durch die größtenteils extensive Karpfenteichwirtschaft mit schonender Abfischung im Herbst können Phosphoreinträge in den See vermieden werden. (siehe „Fischer & Teichwirt“ 7/03, S. 247-251)

2. Begleitung des Projekts „Biomaniplation an bayerischen Seen“ des Landesamtes für Wasserwirtschaft / Wasserwirtschaftsamt Bayreuth: Koordination der Messprogramme, Hilfestellung durch den Fischereiverein,

3. Planung und Umsetzung von See-internen Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität: Abfischung am 18.10.2003, Winterung, Wiederbesatz mit erwünschten Fischarten (Zander, Hecht, Karpfen) und Teichmuscheln, Anpflanzung von Wasserpflanzen, Errichtung von Laichhilfen

4. Planung und Umsetzung von Maßnahmen an den Gewässern im See-Einzugsgebiet: Renaturierung des Hirtenbach-Einlaufs mit Phosphor-Falle und Flachwasserzone,

Aufstellung einer Infotafel

Die anfangs hohe Mitgliederzahl dieser Arbeitsgruppe führte zu längeren, teils kontroversen Diskussionen, da insbesondere die Abfischung zunächst umstritten war. Hier wurden jedoch tragfähige Kompromisse gefunden. Anlässlich der Tagung „Kooperation in See-Einzugsgebieten“ war die AG SEE&TEICH mit einem Poster vertreten.

Geplant ist die Veröffentlichung eines Faltblatts „Nachhaltiges Teich- & Seemanagement“. Die Koordination der Arbeitsgruppe wird ab 2005 von der Stadt Weißenstadt fortgeführt.



Wasserknöterich (*Polygonum amphibium*)

### Erreichte Projektziele: Teich- & Seemanagement

- Interaktives Beratungswerkzeug im Internet: TeichTest
- Verbesserung der Sichttiefe auf über 1 m im Sommer 2004
- erfolgreiche Etablierung von Unterwasserpflanzen im See
- Schaffung neuer Biotope durch Renaturierung der Seezuläufe

## Ausblick aus Sicht des Bezirksfischereiverbandes Oberfranken e.V.



Albert Schütze, Präsident des Bezirksfischereiverbandes Oberfranken e.V.

Wir standen der Abfischung des Weißenstädter Sees im Herbst 2003 zumindest reserviert gegenüber, da nach Meinung des Verbandes eine Umrüstung des Raubfischbestandes im See auch bei normalem Wasserstand möglich gewesen wäre. Die an die Abfischung anschließenden Maßnahmen wie Umgestaltung des Hirtenbacheinlaufes, Anpflanzung von Unterwasserpflanzen, Einbringung von Laichhilfen für Zander, Besatzmaßnahmen mit Jungzandern und eine gewisse Einschränkung

der Angelfischerei im See lassen jedoch das Projekt „Weißenstädter See“ aus heutiger Sicht als positiv erscheinen.

Es hat sich gezeigt, dass die Ansiedlung von Unterwasserpflanzen den gewünschten Erfolg bringt. Insbesondere sind die Arten Wasserknöterich (*Polygonum amphibium*) und Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*) angewachsen und bilden schon flächige Bestände aus. Auch die Zanderpopulation hat sich erhöht und zwar nicht nur durch den künstlichen Besatz mit Jungzandern sondern auch durch die natürliche Reproduktion wie die Untersuchungen des Diplom-Biologen Thomas Speierl im Frühjahr 2004 eindeutig erwiesen haben.

Der Bestand an Cypriniden hat sich normal entwickelt, d.h. wühlende Fischarten wie Karpfen und Brachse haben den Unterwasserpflanzenbestand nicht geschädigt, obwohl dies von verschiedener Seite gemutmaßt wurde. Dazu beigetragen hat mit Sicherheit das disziplinierte Verhalten der Angelfischerei, die ihre Tätigkeit an den Pflanzbeeten zeitlich und örtlich gezielt einschränkte.

Das Projekt „Weißenstädter See“ hat im Prinzip die Auffassung des Bezirksfischereiverbandes Oberfranken e.V. bestätigt, wonach eine Verbesserung der Ökologie eines großen Gewässersystems nur mit gezielten Maßnahmen zum gewünschten Erfolg führen kann. Eine vollständige Entleerung des Gewässers sowie eine Totalentnahme des Fischbestandes (so wie lange Zeit üblich) ist heute nicht mehr sachgerecht. Ganz wichtig sind für uns die Erfahrungen, wie mit künstlichen Laichhilfen eine Fischart gestützt bzw. gesichert werden kann.

Diese Erkenntnisse will der Verband deshalb in Zukunft in den oberfränkischen Gewässern vermehrt umsetzen, da leider ein Großteil der heimischen Fischbestände immer noch sehr gefährdet ist und nur durch anthropogene Unterstützung am Leben erhalten werden kann. Freilich können solche Hilfsmaßnahmen nur zeitlich begrenzt sein; unser Ziel muss sein, die Gewässersysteme wieder in den Zustand zu versetzen, dass sich die aquatisch gebundenen Individuen natürlicherweise fortpflanzen können.

Albert Schütze

## Ausblick aus Sicht der Stadt Weißenstadt

### Hat der Projektablauf Ihre Erwartungen erfüllt?

Die gesetzten Ziele (siehe Flyer 2001) wurden meiner Meinung nach für das Weißenstädter Becken erreicht.

### Welche neuen Erkenntnisse konnten Sie gewinnen?

Die Erkenntnisse aus den Untersuchungen zur Nährstoffbelastung, Nahrungskettensteuerung und Landeintrag sind für mich als Techniker der Stadt Weißenstadt von großem Nutzen.

### Welche Vorteile sehen Sie für Ihren Aufgabenbereich?

Jetzt kann man bei Fragen aus der Bevölkerung sofort Antwort geben und muss nicht sagen eventuell oder vielleicht. Mit Verweisen auch auf die Homepage. Des weiteren können die Erkenntnisse rund um den See, auch Egerabwärts das tägliche Handeln bestimmen.



Jochen Berthold, Techniker der Stadt Weißenstadt

### Ihr Wunsch für die Zukunft?

Unbürokratischer kommunikativer Austausch von Informationen, Daten und Erkenntnissen rund um den See mit allen Betroffenen auch in den nächsten Jahrzehnten.

Jochen Berthold

## Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit (AG ÖFF)

Die Schwerpunkte der jeweils nach den Projektpartnertreffen tagende AG ÖFF waren neben dem Kontakt zu Presse, Radio und TV die Vorbereitung mehrerer Aktionen mit Studenten, Schülern und in Kindergärten, sowie der Infostände an den Umwelttagen in Hof und den Marktsonntagen sowie zur Abfischung in Weißenstadt. Die Projektergebnisse wurden sowohl in zahlreichen Vorträgen und Artikeln in Zeitschriften als auch zu folgenden Fachtagungen präsentiert:

- 03.12.2002: Die Wasserrahmenrichtlinie auf kommunaler Ebene

(Zentrum für Umweltkommunikation der DBU Osnabrück)

- 12.09.2003: Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (Frankfurt/Oder)
- 15.10.2003: 3. Marktredwitzer Bodenschutztag (Egerlandhalle Marktredwitz)
- 16.07.2004: Kooperation in See-Einzugsgebieten (Universität Bayreuth)

Darüber hinaus wurden Konzeption und Aufbau der Internetplattform [www.wasser-verbundet.de](http://www.wasser-verbundet.de) konstruktiv begleitet. Für Bürger ohne eigenen Internetanschluss kann die

Internetplattform über öffentlich zugängliche Rechner im Rathaus Weißenstadt bzw. Kundenzentrum der HEW HofEnergie+Wasser GmbH genutzt werden.

Dr. Veronika Kucklentz  
(Landesamt für Wasserwirtschaft)  
erläutert die Nahrungskette im See



## Wasserprojekt Kindergarten Weißenstadt



Die Kinder aus der Schwalbengruppe des Kindergartens in Weißenstadt haben sich im vergangenen Jahr intensiv mit dem Thema Wasser beschäftigt. Als „Wasserdetektive“ gingen wir einmal in der Woche auf Entdeckungsreise. Zu Beginn kamen wir dem Wasser in Haus und Haushalt auf die Spur. Bei Ausflügen an die Eger und den Weißenstädter See lernten wir den Lebensraum Wasser im Wechsel der Jahreszeiten kennen.

Zum Abschluss machten wir einen Ausflug zur Ökostation Helmbrechts, wo wir das Leben im und am Teich aus nächster Nähe betrachten konnten. Da wir bei unserem Wasserprojekt viel Spaß hatten, sind sich die Wasserdetektive einig: „Im neuen Kindergartenjahr geht's weiter!“

Kinder beim Wasserforschen

## Arbeitsgruppe Forstwirtschaft und Gewässerschutz (AG FORST)

In der AG FORST haben die Projektpartner mit der Forstverwaltung 3-mal getagt und folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Maßnahmen zur Minimierung der Nitratfreisetzung in Waldböden: maximal tolerierbare Kahlschlagfläche 1000 m<sup>2</sup>, keine Kalkung auf grundwassernahen Standorten

2. Besondere Situation im Fichtelgebirge beim Umbau der

Fichtenforste in naturnahe Laubmischwälder (Problem: mächtige Rohhumusaufgaben, nach wie vor hohe Säureeinträge, Naturverjüngung alleine nicht ausreichend)

3. Freilandversuche und ergänzende Bebrütungsversuche im Labor zur Klärung der erhöhten Phosphoraufträge aus Fichtenwäldern (Ergebnis: Einbringung von Laubholzarten auf wechselfeuchten

Standorten hat 1. Priorität),

4. Unterstützung beim Aufbau des Moduls „Forstwirtschaft“ unter [www.wasser-verbindet.de](http://www.wasser-verbindet.de), Abstimmung des Szenarios geänderte Forstnutzung für die Online-Anwendung LandPrognos (siehe Projektzeitung Nr. 4)

Darüber hinaus wurde im Gelände über grundwasserschonenden Maschineneinsatz und Wegebau im Wasserschutzgebiet beraten. Diskutiert wurden natürlich auch mögliche Folgen der anstehenden Forstreform (Wald als Wirtschaftsfaktor für die Holzproduktion contra dessen Schutzfunktion für die Gewässer bzw. Erholungsfunktion für Bürger und Gäste).

Anlässlich der Ausstellung „Wald.



Standortgerechter Mischwald

Holz.Umwelt“ vom 06.-09.10.2004 in Bayreuth war die AG FORST mit einem Poster vertreten. Geplant ist

noch die Veröffentlichung eines Faltblatts „Nachhaltige Waldbewirtschaftung“.

### Erreichte Projektziele: Forstwirtschaft

- Besseres Verständnis über die Ursachen der Nährstofffreisetzung
- Fachliche Bestätigung der Bedeutung naturnaher Wälder
- Berücksichtigung neuer Erkenntnisse in der amtlichen Beratung

## Ausblick aus der Sicht des Forstamts



Victor Clauss, Forstamt Weißenstadt

Der Projektablauf hat meine Erwartungen als Förster sogar übertroffen. Durch die gute Zusammenarbeit von vielen verschiedenen Fachleuten sind auch für mich einige neue Aspekte des Wasser- und Gewässerschutzes aufgetaucht. Was mir sehr gut gefallen hat war, dass die Zusammenarbeit

zwischen Grundlagenforschern und den Anwendern in Feld und Flur immer im Vordergrund stand. Ich denke es werden noch viele konkrete Vorschläge zur Umsetzung kommen, auch wenn wir noch Zeit und Geduld hierfür brauchen werden: im Wald sind wir dies ja schon gewohnt! Die Internet-Anwendungen sind, meiner Meinung nach, als Mittel zur Selbsthilfe richtungweisend für die Zukunft. Diese Anwendungen sollten auf jeden Fall weiterentwickelt werden und stellen für mich die Grundlage für eine umweltbewusste Landbewirtschaftung dar. Ich kann mir sogar eine Ausweitung auf Kreisebene vorstellen – in so einem grundwassersensiblen Bereich wie dem Fichtelgebirge.

Für die Zukunft wünsche ich mir einen weiteren Umbau von Wäldern hin zu grundwasserfreundlichen, stabilen und standortgerechten Mischwäldern.

Victor Clauss

## Ausblick aus Sicht des BITÖK / der Universität Bayreuth

### Hat der Projektablauf Ihre Erwartungen erfüllt?

Sogar übertroffen. Gleich zu Beginn des Projekts kam das Landesamt für Wasserwirtschaft ins Boot, dann ergab sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen, die dann auch zu konkreten Maßnahmen führte (Seeabfischung, Renaturierung Hirtenbach etc.)

### Welche neuen Erkenntnisse konnten Sie gewinnen?

Man sollte sich nicht zu sehr auf Literaturdaten verlassen, denn jedes Einzugsgebiet ist anders. Z.B. haben wir die hohen Phosphoraufträge aus den Wäldern so nicht erwartet. Aber deshalb werden Daten erhoben: Vorgefertigte Meinungen und Literaturangaben überprüfen, um zu neuen Erkenntnissen zu kommen.

### Welche Vorteile sehen Sie für Ihren Aufgabenbereich?

Das anwendungsbezogene Projekt war sicherlich ein Gewinn für das BayCEER (Bayreuth Center for Environmental Ecosystem Research), das auch in Zukunft derartige Projekte durchführen wird. Ich selbst nutze die Erfahrungen aus *Wasser-verbindet* für das Projekt Fischnetz+, das ich ab 1. September 04 in der Schweiz leite ([www.fischnetz.ch](http://www.fischnetz.ch)).

### Ihr Wunsch für die Zukunft?

Schon aus Gründen der sinnvollen Verwendung öffentlicher Gelder ist eine Fortführung der Aktivitäten geradezu zwingend. Es hat sich soviel Fach- und Strukturwissen angesammelt, dass weitere Aktivitäten sehr erfolgversprechend sind. Eine Ausweitung auf den gesamten Landkreis Wunsiedel und das tschechische Grenzgebiet wäre optimal.



Dr. Marion Mertens, Universität Bayreuth

Die Internet-Anwendungen müssen gepflegt und die Arbeitsgruppen fortgeführt werden.

Dr. Marion Mertens

## Wasser-verbindet im Oberen Egereinzugsgebiet

Dank der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU konnte im Weißenstädter Becken ein erfolgreiches Pilotvorhaben zum Schutz der Gewässer realisiert werden. Da liegt es nahe, die neuen Erkenntnisse und Instrumente in der nächsten Phase im gesamten Flusseinzugsgebiet der Eger von der Quelle bis zur Egertalsperre (Údolní Nádrž Skalka) anzuwenden, zumal es sich weitgehend mit dem Landkreis Wunsiedel deckt und eine beispielhafte Kooperation mit dem neuen EU-Mitglied Tschechien ermöglicht.

Wie im Leitartikel auf Seite 1 erläutert, kann eine weitere Verbesserung der Gewässerqualität nur durch die konsequente Zusammenarbeit aller Beteiligten und einem fairen Interessensausgleich erreicht werden. Hierbei gilt es, über Grundstücks- und Gemeindegrenzen hinweg zu schauen, damit noch vorhandene Missstände erkannt und die effektivsten Maßnahmenkombinationen ausgewählt werden können.

Dafür sind die über Generationen angesammelten Erfahrungen vor Ort genauso unverzichtbar, wie das Fachwissen der Behörden, Forschungseinrichtungen und Ingenieurbüros. Andererseits müssen frühere Maßnahmen, die Gewässerbelastungen zur Folge hatten, im Lichte der heutigen Rahmenbedingungen hinterfragt und ggf. korrigiert werden. Hierbei gilt es hin und wieder auch, alte Denkmuster aufzubrechen und unkonventionelle Wege zu gehen.

Unter dem Namen *Wasser-verbindet+* regen wir daher ein Folgeprojekt unter kommunaler und



Die Projektpartner bei Besuch der DBU: Dr. C. Hartmann, Dr. M. Mertens, J. Seidel, Bürgermeister K. Knies, Prof. Dr. B. Huwe, Dr. R. Stock, J. Fehn, C. Müller (v.l.n.r.)

privatwirtschaftlicher Trägerschaft an, das in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Landkreis Wunsiedel den Gewässerschutz im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie voranbringen soll. Folgende Aufgaben haben wir uns gestellt:

1. Intensive Zusammenarbeit mit der amtlichen Beratung für Land-, Forst- und Teichwirte
2. Anwerbung von Paten, Spendern und Sponsoren für Gewässerschutzprojekte
3. Landkreisweiter Ausbau der Internetanwendung WasserAgent (siehe unten)
4. Öffentlichkeitsarbeit (u.a.

Ausbau + Pflege der Internetplattform [www.wasser-verbindet.de](http://www.wasser-verbindet.de))

Darüber hinaus wird mit dem Folgeprojekt allen Kommunen im Landkreis fachliche und organisatorische Unterstützung angeboten, z.B. bei der Umsetzung von Landschafts- und Gewässerentwicklungsplänen oder der Optimierung von Kompensationsmaßnahmen. Mit den eingeworbenen Fördermitteln soll langfristig ein Kapitalstock aufgebaut werden, aus dessen Erträgen eine ergebnisorientierte Honorierung von Gewässerschutzmaßnahmen auch außerhalb von Schutzgebieten erfolgen kann. Die Vernetzung

mit anderen Aktivitäten zur Regionalentwicklung soll dazu beitragen, die Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort zu erhöhen.

Wir sind überzeugt, dass mit *Wasser-verbindet+* die vorgegebenen Qualitätsziele für das Grund- und Oberflächenwasser im Oberen Egereinzugsgebiet schneller erreicht werden und ein wesentlicher Beitrag zur Kostensenkung bei der Land- und Gewässerbewirtschaftung geleistet werden kann. Dies hat uns auch Herr Dr. Stock von der DBU bei seinem Besuch Ende September in Weißenstadt bestätigt.

Noch klingt das wie Zukunftsmusik, denn ohne solide Finanzierung für zumindest eine fachlich qualifizierte Vollzeitkraft könnte eine Projektfortführung nur in sehr begrenztem Rahmen erfolgen. Wir bemühen uns derzeit um eine EU-Förderung aus dem INTERREG IIIA-Programm für die Anlaufphase. Hierzu sind noch weitere Gespräche mit den Kommunen und Behörden erforderlich. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben – wir freuen uns sehr, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen

Dr. Christoph Hartmann (GeoTeam)  
Prof. Dr. Bernd Huwe (Uni Bayreuth)

## Arbeitsgruppe Datenbank & Geographisches Informationssystem (AG GIS)

In der AG GIS haben sich die Vertreter der beteiligten Fachbehörden insgesamt 2-mal mit den Projektpartnern getroffen und folgende Schwerpunkte bearbeitet:

1. Diskussion über Vorteile Internet-basierte Datenbank-GIS-Systeme und Annahme des Geo Team-Vorschlags zur Auswahl geeigneter Software (PostgreSQL + UMN MapServer).

2. Klärung der datenschutzrelevanten Aspekte und Zugriffsrechte je nach Nutzergruppe.

3. Unterstützung beim Aufbau der Internetanwendung WasserAgent unter [www.wasser-verbindet.de](http://www.wasser-verbindet.de) für ein effektives Einzugsgebietsmanagement unter Beteiligung der Öffentlichkeit im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Geplant ist noch die Anpassung der FörderInfos an die aktuellen KULAP-Richtlinien sowie der Einbau von schlagspezifischen Erosionsinfos. Die Pflege des „WasserAgenten“ und seine Anwendung für andere Einzugsgebiete erfolgt ab 2005 durch die GeoTeam GmbH. ■

### Erreichtes Projektziel: „WasserAgent“:

- Internetbasierte und lizenzfreie Anwendung für alle Nutzergruppen
- Einvernehmlich festgelegte Zugriffsrechte zur Wahrung des Datenschutzes
- Kostengünstige Pflege durch einheitliche Datengrundlage
- Aktuelle Informationen zu einzelnen Flurstücken nach Auswahl in der Kartenansicht, z.B. für die Landwirtschaft: angebaute Fruchtarten, Bodendaten (Nitratgehalte, Auswaschungsgefahr, usw.), FörderInfos (KULAP, HEW Hof, usw.), z.B. für die Wasserwirtschaft: Lage der Brunnen, Messstellen und Schutzzonen, Brunnendaten (Nitratgehalt, Ausbautiefe, usw.)

## Ausblick aus Sicht der GeoTeam GmbH

### Hat der Projektablauf Ihre Erwartungen erfüllt?

Das über die gesamte Laufzeit der AG GIS vorhandene große Interesse der Beteiligten hat gezeigt, dass mit dem „WasserAgent“ ein integriertes und kommunikationsförderndes Werkzeug entstanden ist. Die seit Projektbeginn stark zugenommene Verbreitung der Basistechnologien aus dem OpenSource Bereich bestätigt, dass wir eine belastbare Programmbasis gewählt haben. Die Ergebnisse können sich auch im Vergleich mit teuren Lizenzprodukten sehen lassen.

### Welche neuen Erkenntnisse konnten Sie gewinnen?

Wichtig ist es, die Kooperationspartner und potenziellen Nutzer von Anfang an in das Vorhaben einzubeziehen, um Vertrauen in die Sicherheit des Datenzugriffs zu schaffen und die Scheu vor der neuen Technik abzubauen. Leider ist es derzeit nicht möglich, auf



Reinhard Wesinger, GeoTeam

die internen Daten der Landwirtschaftsverwaltung zurückzugreifen, was eine höhere Genauigkeit und einen geringeren Pflegeaufwand zur Folge hätte.

### Welche Vorteile sehen Sie für Ihren Aufgabenbereich?

Der „WasserAgent“ kann mit

relativ geringem Aufwand für andere Einzugsgebiete nutzbar gemacht werden und somit zur Transparenz zwischen Landwirten, Wasserversorgern und Behörden beitragen. Die zugrunde liegende Technologie erlaubt auch einen Ausbau mit weiteren Themenbereichen (z.B. Naturschutz, Tourismus, Flächennutzungsplan).

### Ihr Wunsch für die Zukunft?

Wünschenswert wäre ein „erschwinglicher“ direkter Zugriff auf Geobasisdaten, die ja bereits für viele Gebiete vorliegen. Damit ließe sich die Einstiegsschwelle für kleinere Kommunen und Wasserversorger in derartige GIS-Systeme erniedrigen und somit die Akzeptanz steigern. ■

Reinhard Wesinger

## Wasser-verbindet: heute und morgen – vier Fragen an drei Persönlichkeiten in Verantwortung



Dr. Hans Angerer,  
Regierungspräsident

### 1. Wie schätzen Sie die bisherige Wirkung des Projekts ein?

Wasser-verbindet hat im Raum

Weißenstadt das Bewusstsein für das wichtige Umweltgut Wasser und das gegenseitige Verständnis für die Probleme der jeweiligen Nutzer enorm verbessert. Allen Beteiligten am Projekt gebührt für Ihren Einsatz eine hohe Anerkennung. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen konnte im Weißenstädter Becken die Nitratbelastung des Trinkwassers bereits nachweisbar verringert werden. Ebenso ist es unter Mitwirkung der Fischerei gelungen, im Weißenstädter See wieder die Algenentwicklung zu vermindern und so die Badewasserqualität zu verbessern. Dem besonderen Schutzbedürfnis

dieser Nutzungen konnte damit Rechnung getragen werden.

### 2. Welche Vorteile hätte die Projektförderung im Egereinzugsgebiet bzw. Landkreis Wunsiedel?

Das Weißenstädter Becken steht als ein wichtiges Standbein der Wasserversorgung der Stadt Hof sowie mit seinem See in einem ganz besonderen wasserwirtschaftlichen Interesse. Inwiefern für den allgemeinen Grundwasser- und Oberflächengewässerschutz in einem gesamten Einzugsgebiet Kooperationsprojekte und Bewirtschaftungsmodelle erstellt werden

können, wird die Zukunft zeigen.

### 3. Welche Entwicklungschancen sehen Sie für Weißenstadt und das Fichtelgebirge?

Im Fichtelgebirge gibt es zur Naherholung keine natürlichen Seen, nur einige von Menschen angelegte Stillgewässer. Der Weißenstädter See wird deshalb von der Bevölkerung sehr gut angenommen und ist ein wichtiger Standortfaktor. Eine weitere Verbesserung der Wasserqualität in diesem für die ganze Region wichtigen Freizeitsee bringt somit zusätzliche Impulse für Fremdenverkehr, Fischerei und Wassersport.

### 4. Welchen Stellenwert wird die Kooperation mit Tschechien zukünftig einnehmen?

Im Gewässerschutz, aber auch auf vielen anderen Gebieten, arbeiten wir schon seit vielen Jahren eng mit den tschechischen Fachleuten zusammen. Die kürzlich geschlossene Partnerschaft der Regierung von Oberfranken mit dem Bezirksamt Karlsbad sowie die kommunalen Wasserpartnerschaften zwischen bayerischen und tschechischen Gemeinden werden zu einer weiteren Intensivierung der Kooperation. ■



Dr. Birgit Seelbinder,  
Oberbürgermeisterin Marktredwitz

### 1. Wie schätzen Sie die bisherige Wirkung des Projekts ein?

Ich denke, dass damit das Bewusst-

sein nicht nur der Weißenstädter sondern der ganzen Region gestärkt wird, da Weißenstadt besonders eng mit dem Element Wasser verbunden ist. Man hat es zwar schon gewusst, z.B. weil man den Weißenstädter See kennt, der auch überregional sehr bekannt ist und weil man weiß, dass aus diesem Gebiet die Stadt Hof mit Wasser versorgt wird. Genauer wurde aber durch dieses Projekt auch überregional bekannt.

sich ein größerer Personenkreis bewusst mit dem Thema Wasser befasst und damit als Multiplikator für andere Bewohner innerhalb und außerhalb des Landkreises wirkt. Aufgrund der identitätsstiftenden Verbindung zum Weißenstädter See denke ich, dass die Entscheidung, die erste Projektphase von *Wasser-verbindet* im Weißenstädter Becken durchzuführen, richtig war.

### 3. Welche Entwicklungschancen sehen Sie für Weißenstadt und das Fichtelgebirge?

Durch die Erweiterung der Europäischen Union nach Osten mit dem Beitritt Tschechiens am 01.

Mai 2004 ist Weißenstadt sowie das Fichtelgebirge nicht nur geographisch, sondern auch im Bewusstsein vieler Menschen wieder in die Mitte Europas gerückt. Ich sehe daher für Weißenstadt und das Fichtelgebirge zumindest mittelfristig gute Entwicklungschancen, weil es eine besonders reizvolle Mittelgebirgslandschaft ist und das Thema Wasser immer mehr Freunde findet. Ich denke daher, dass Weißenstadt auch im grenzüberschreitenden Bäderdreieck in Zukunft eine aktive Rolle spielen kann.

### 4. Welchen Stellenwert wird die Kooperation mit Tschechien

### zukünftig einnehmen?

Wie sich schon in den vergangenen 14 Jahren gezeigt hat, nimmt die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Vereinen, Verbänden, Schulen und anderen Organisationen ständig zu. Beim Thema Wasser gibt es Gemeinsamkeiten, die grenzüberschreitend eine wichtigere Bedeutung bekommen können, als dies ohne die Möglichkeit, den Raum gemeinsam zu sehen, geschehen konnte. Ich denke daher, dass die Kooperation auf den verschiedensten Gebieten auch in Zukunft stetig wächst und damit unserem Raum eine größere Zentralität verleiht, als es je in den letzten 60 Jahren der Fall war. ■



Dr. Peter Seiber,  
Landrat Kreis Wunsiedel

„Wasser, du hast weder Geschmack noch Aroma. Man kann dich nicht beschreiben. Man schmeckt dich, ohne dich zu kennen. Es ist so, dass man dich zum Leben braucht: Du selbst bist das Leben.“ Diese Worte von Antoine de Saint-Exupéry charakterisieren unser wichtigstes Lebenselixir.

### 1. Wie schätzen Sie die bisherige Wirkung des Projekts ein?

Mit dem gemeinschaftlichen Projekt, das von der DBU gefördert und vom GeoTeam geleitet wurde, konnte die Ursachen der Eutrophierung des Weißenstädter Sees und des Einzugsgebietes ermittelt werden. Gleichzeitig wurden nachhaltige Strategien entwickelt, um einerseits die Trinkwasserqualität zu verbessern und andererseits das biologische Gleichgewicht des Weißenstädter Sees zu stabilisieren, ohne dabei zu sehr in den natürlichen Kreislauf einzugreifen. Daraus geht der für Weißenstadt und das Fichtelgebirge wichtige Faktor Tourismus gestärkt hervor und für die Wasserversorgungsunternehmen wurde eine verlässliche Basis geschaffen.

### 2. Welche Vorteile hätte die Projektförderung im Egereinzugsgebiet bzw. Landkreis Wunsiedel?

Ein Vorteil wäre sicherlich, dass

### Landkreis Wunsiedel?

Eine Projektförderung auf der Basis der Weißenstädter Erkenntnisse würde sich vorteilhaft auf das gesamte Egereinzugsgebiet auswirken. Dadurch könnten Maßnahmen, die den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie entsprechen und die das ABSP-Projekt im FFH Gebiet Egertal unterstützen, durchgeführt werden. Dies würde sich wiederum vorteilhaft auf die Trinkwasserqualität, gerade im Hinblick auf die Nitratbelastung, und die Gewässergüte der Eger mit ihren Nebengewässern auswirken. Allerdings stellt sich für mich auch die Frage, ob dieses erweiterte Projekt auch unter den finanziellen Strukturen der Weißenstädter Maßnahme durchgeführt werden kann.

### 3. Welche Entwicklungschancen sehen Sie für Weißenstadt und das Fichtelgebirge?

Man braucht in Zeiten, die

von Globalisierung, wirtschaftlicher Stagnation und fehlender Binnennachfrage gekennzeichnet sind, nicht darum herum reden: die Entwicklungsmöglichkeiten sind derzeit nicht besonders ausgeprägt. Vielmehr müssen wir uns darauf konzentrieren, den Bestand zu pflegen und zu unterstützen, sowie die Identität unserer Region zu erhalten. Trotzdem denke ich, dass wir nicht Nachlassen sollten, alle sich bietenden Möglichkeiten in Wirtschaft und Tourismus zu nutzen. Hier ist Weißenstadt mit dem Radonvorkommen auf bestem Weg. Aber auch in den anderen Gemeinden im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge konnten mit vielfältigen und unkonventionellen Maßnahmen Fortschritte erreicht werden. Wir sind auf dem richtigen Weg und es gilt, den Zug unter Dampf zu halten.

### 4. Welchen Stellenwert wird die Kooperation mit Tschechien

### zukünftig einnehmen?

„Ein guter Nachbar ist besser, als ein Bruder in der Ferne.“ Unter diesem Aspekt sehe ich auch die Möglichkeiten, die sich seit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Union für uns ergeben. Sicher nicht von heute auf morgen, aber auf lange Sicht gesehen, werden sich diese offeneren Gesellschaften vorteilhaft auswirken. Die Eger verbindet uns mit unseren tschechischen Nachbarn und es gilt nun, diese Beziehungen auszubauen. Die anfänglichen Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet und neuere Untersuchungen zeigen, dass schrittweise eine Annäherung erfolgt. Wirtschaftliche Kooperationen haben sich nach meiner Erfahrung auch bei uns stabilisierend ausgewirkt. Auch hier gilt es die Chancen, die sich zweifelsohne bieten zu nutzen. ■

## Rückblick

Die Tagung „Kooperation in See-Einzugsgebieten“ am 16. Juli 2004 an der Universität Bayreuth diente vorrangig dem Erfahrungsaustausch auf bayerischer Ebene. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, die Aktivitäten zur Verringerung der diffusen Nährstoffeinträge und zur Optimierung See-interner Maßnahmen interdisziplinär besser miteinander zu vernetzen. Anhand konkreter Fallbeispiele diskutierten die etwa 60 Teilnehmer aus Politik,

Verwaltung und Wissenschaft u.a. folgende Fragen:

- Welche Strategien haben sich bewährt und welche nicht?
- Wie und wann wirken sich bestimmte Maßnahmen aus?
- Lassen sich Nutzungskonflikte in Synergien umwandeln?
- Was kann jeder in seinem Verantwortungsbereich dazu beitragen?

Die rege und auch kontroverse Diskussion hat gezeigt, dass der

Erfahrungsaustausch insbesondere zwischen der Landwirtschaft und Wasserwirtschaft weiter verstärkt werden muss. In diesem Sinne gingen von der Tagung viele positive Impulse aus. Herzlicher Dank geht auch an die Universität Bayreuth für die hervorragende logistische Unterstützung.

Die Vorträge können im Internet unter [www.wasser-verbindet.de/](http://www.wasser-verbindet.de/) Aktuelles als pdf-Dokument heruntergeladen werden. ■

## Ausblick

Am Freitag, den 19. November 2004 sind Sie herzlich eingeladen zur "Wasserwerkstatt" in Weißenstadt im Festsaal des Stadtbad-Restaurants. Ab 14.30 Uhr gibt es aktuelle Informationen zum Projekt *Wasser-verbindet* und zum geplanten Kurzentrum.

Nach einem Spaziergang zum renaturierten Hirtenbacheinlauf werden einzelne Aspekte zum Thema Wasser in mehreren Gesprächsrunden mit den Projektbeteiligten vertieft.

Ab 19.00 Uhr ist ein gemütliches Beisammensein mit Speis und Trank vorgesehen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Das ausführliche Programm liegt dieser Ausgabe bei. Um Anmeldung bei der Stadt Weißenstadt, Tel.: 09253/950-0 Fax 950-40, email: [info@weissenstadt.de](mailto:info@weissenstadt.de) wird gebeten. ■